



Sprachcafé

AWO Leinfelden-Echterdingen e.V.

Mit Freuden schauen wir auf das Sprachcafe 2005 zurück.

Nach den üblichen anfänglichen Schwierigkeiten und Schwankungen kristallisierte sich eine sehr motivierte und zuverlässige Gruppe heraus mit jungen Männern aus Tschetschenien, Syrien, Kosovo und Kurden aus der Türkei.

Mit Hilfe zeitweiliger logistischer Unterstützung zu Grammatik und Unterrichtsaufbau von Susanne Kilian, Lehrerin des Immanuel-Kant-Gymnasiums, kamen die wissbegierigen und sehr fleißigen Sprachschüler sehr schnell voran und können nun in Schrift und Sprache ihre wichtigsten Anliegen vorbringen.

Im Januar hatte Susanne Kilian von den tagtäglichen Problemen der Asylbewerber anlässlich eines Unterrichtsbesuchs zum Thema „Menschenrechte und Asyl“ erfahren, den ich mit einigen Asylbewerbern im Immanuel-Kant-Gymnasium unternommen hatte. Von dieser Situation der Asylbewerber berührt, erklärte sie sich bereit, soweit es ihre knappe Zeit zulässt, uns im Sprachcafé zu unterstützen.

Zunächst war Spiel und Spaß von den Teilnehmern nicht gewünscht, aber bei drei Stunden konzentrierter Arbeit waren Pausen doch für alle Beteiligten notwendig. So brachte ich auch einmal einen Kuchen mit, ein anderes Mal eine Melone und schließlich entschlossen wir uns bei schönem Wetter auch zu grillen. Ein weiterer Bewohner der Benzstrasse aus dem Irak, der seit nun 4 Jahren auf seine Aufenthaltsbefugnis und nun seit mehreren Monaten auf seinen Paß wartet, konnte von der Stiftung des Grillfleisches und Getränken nicht abgebracht werden, als er von der Grillparty hörte. Damit wollte er mir gegenüber Dank und seinen Mitbewohnern gegenüber Großzügigkeit Ausdruck verleihen, weil er bereits einen Job hat und Geld verdient. Dieses gemütliche Beisammensein, an dem auch endlich jeder Zeit hatte aus seiner Heimat erzählen zu können, gab den Ausschlag für weitere ähnliche Unternehmungen. So fuhren wir auch einmal gemeinsam zum Baden und vor der Sommerpause unternahmen wir einen Ausflug nach Tübingen.. Dazu durften wir den Kleinbus der AWO Esslingen benutzen. Da das Dienstauto kein Radio besitzt, sahen sich die jungen Männer „gezwungen“ selbst Musik zu machen, so dass jeder mindestens ein Lied aus seiner Heimat beitragen musste, uns mit eingeschlossen. Dieser für uns alle unbeschreiblich schöne Ausflug gab uns Auftrieb und die Bestätigung, dass das menschliche Miteinander, gerade für so einen im Abseits gehaltenen Personenkreis, wichtiger ist als alles andere.

Schließlich fuhr ich auch mit anderen Bewohnern der staatl. Sammelunterkunft in der Benzstrasse zum Baden oder auch zum Afrikafest nach Stuttgart. Auch hier wurde mir anfangs mit Skepsis begegnet, fand dann aber riesigen Anklang, sowohl bei den Bewohnern, als auch bei der Bevölkerung, weil die Teilnehmer immer sehr lustig, aber auch sehr höflich und anständig waren.

Wir bedauern zutiefst, dass wir das Sprachcafe nun nicht mehr weiterführen können, weil es unsere hauptberufliche Tätigkeit nicht mehr zulässt. Aber wir hoffen, immer wieder eine Gelegenheit zu finden für ein gemütliches Beisammensein oder einen Ausflug im Kontakt mit den uns vermeintlich fremden Menschen. Denn bei genauerem Hinsehen und Zuhören sind die Unterschiede zwischen den Völkern gar nicht mehr so groß. Wir entdeckten im Laufe der Zeit immer wieder viel mehr Gemeinsamkeiten als trennende Faktoren.

Mein Dank gilt auch den Ausländeramt, das uns den Ausflug durch eine Residenzpflichtbefreiung ermöglichte.

Marianne Hummel

